

„Weiserich-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Beitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechendem
Aufschlag. — Eingesan-
det, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehuc in Dippoldiswalde.

Nr. 95.

Donnerstag, den 19. August 1886.

52. Jahrgang.

Rationale Politik.

Während und nach dem großen deutsch-französischen Kriege, in welchem die deutsche Nation sich als ein herrliches Ganzes wiedergefunden, schien unser Volk in politischer Beziehung mehrere seiner uralten Fehler abgelegt zu haben. In den einflussreichsten politischen Kreisen erkannte man, daß zur Erreichung großer Ziele Opfer aller Art gebracht werden müssen, daß das Parteigegentum den freien Blick nach dem großen Ziele nicht trüben dürfe, und daß man zumal auch in Bezug auf seine eigene Anschauung einmal nachgeben müsse, um eine große Aufgabe lösen zu helfen. Es ist nun gar nicht abzuleugnen, daß noch viele Männer Deutschlands dieser Ansicht huldigen, blicken wir aber in unser politisches Leben, wie es sich zumal in den letzten fünf Jahren entwickelt hat, so muß man ganz entschieden bemerken, daß die alten politischen Fehler der Deutschen auf Kosten einer nationalen und praktischen Politik sich wieder breit machen. Die alte deutsche Uneinigkeit, die Rechthaberei, untermischt mit ehrgeizigen Sonderbestrebungen, ein hitziges, aber meist ganz unfruchtbares Parteigegentum und eine übertriebene Neigung zur Kritik sind im politischen Leben so üppig emporgewuchert, daß man kaum seinen Augen traut, wenn man den gegenwärtigen Inhalt der verschiedenen Parteiblätter mit demjenigen aus der ersten Hälfte der siebziger Jahre vergleicht. Das deutsche Reich, welches in einem beispiellosen Heldenkampfe mit dem Opfer von Tausenden deutscher Brüder erkämpft wurde, kann aber doch in den letzten Jahren nicht weniger werth geworden sein. Noch immer steht es als ein festes Bollwerk des Friedens da, hochgeschätzt von seinen mächtigen Freunden und gefürchtet von seinen ohnmächtigen Gegnern. Nur eine durchaus kleinliche Auffassung der Dinge, und eine damit verbundene Zurückdrängung einer nationalen und praktischen Politik kann die Schwarzseherei, den nichtsnutzigen, übertriebenen Parteihader und, wir wollen es nur aussprechen, eine Art Vergiftung und Verunglimpfung unseres öffentlichen Lebens herbeigeführt haben. Wir geben auch zu, daß vielfach der wachsende wirtschaftliche und soziale Druck die Schwarzseherei und Oppositionslust befördert hat. Aber wehe der Nation, in welcher die Einzelnen sich in Bezug auf die Beurtheilung der politischen Dinge nicht über ihre Privatinteressen erheben können! Das wirtschaftliche Leben jeder Nation zeigt ein abwechselndes Steigen und Fallen, und das deutsche Volk ist gegenwärtig wirtschaftlich noch besser daran, als die meisten übrigen Völker, bei denen der wirtschaftliche Niedergang viel größere Dimensionen angenommen hat. Wir haben daher alle Ursache, uns daran zu erinnern, daß wir nicht in unsere alten politischen Fehler verfallen dürfen, und daß uns nur eine nationale und praktische Politik am ersten über eine ganze Reihe von Klippen hinwegtragen und das deutsche Reich befähigen kann, eine Kultur aufgabe ersten Rangs zu lösen, in welcher auch die wirtschaftliche und soziale Frage ihre allmähliche Lösung finden wird.

Der 18. August.

Wenn mit dem 18. Juli jedes Jahres sich die Erinnerung an den in Deutschland erwachten gerechten Volkstorn des Jahres 1870 neu belebt; wenn man in den ersten Tagen des August im Bewußtsein erregener Siege mit einer gewissen Befriedigung der bangen Besorgnis gedenkt, die damals nach dem Ausmarsche der deutschen Heere wohl jedes patriotisch schlagende Herz erfüllte; so weckt der 18. August sicherlich auf's Neue das Gefühl hoher Freude und inniger Dankbarkeit gegen die Vorsehung, die durch den ersten großen Wendepunkt des Krieges unsere Waffen so segnete, daß das deutsche Vaterland mit wohl begründeten Hoffnungen die weitere Entwicklung des großen Kampfes erwarten konnte. Freilich schwere

und blutige Opfer forderten die Schlachten bei Mars la Tour, Gravelotte, St. Privat, aber sie hoben den Muth, das Selbstvertrauen und die Hoffnung auf den siegreichen Ausgang des unvermeidlich gewordenen Kampfes. Was das in und für Deutschland zu bedeuten hatte, das wußte Der zu würdigen, dessen Seele das Bewußtsein der Schmach, unter der das Vaterland seit 1815 seufzen mußte, niedergedrückt hatte. Jetzt fing man an zu hoffen, daß solches Ringen doch wohl zu dem ersehnten Ziele führen, und Deutschland fortan als ein unter mächtiger Führung geeinigtes Reich die ihm gebührende Stellung einnehmen werde. An diese große Zeit, an ihre Großthaten, an ihre Opfer, an die Helden, die in ihr gekämpft und gefallen, zu mahnen und ihrer dankbar sich zu erinnern, das dünkt uns, sei Pflicht eines Jeden, der gewürdigt worden ist, die große Zeit zu erleben; das ist aber auch die jedes Jahr sich erneuernde Pflicht Derer, die heranwachsen und die Früchte genießen und genießen werden, zu denen damals auf den blutgebrängten Fluren um Neß die Aussaat geschehen ist. Darum dieses kurze Wort der Mahnung.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 18. August. Der letzte Jahrmarkt, diesmal vom Wetter außerordentlich begünstigt, war doch nur äußerst schwach besucht, und zeigte auf's Neue deutlich und unverkennbar, daß die Zeit dieser besonderen Veranstaltungen zum Baarenumsatz vorüber ist. Man kann dies von einem gewissen Standpunkte aus bedauern, aber im Allgemeinen kann man sich nur darüber freuen, daß die gewerbliche und Handelsthätigkeit selbst in kleinen Orten soweit gebiebet ist, daß sie den Bedürfnissen des gewöhnlichen Lebens völlig Genüge leistet und man der besonderen Zufuhr von außen nicht mehr bedarf. Unsere Verkehrsmittel sind jetzt derart beschaffen, daß preiswerthe Waaren leicht bekannt gemacht und eingeführt werden können, ohne daß die Produzenten selbst mit Risiken und Kosten ankommen müssen, auf die Gefahr hin, einen sehr problematischen Absatz zu finden. Selbst auf großen Dörfern sind die bisherigen Jahrmärkte, soweit sie sich nicht als Volksfeste eingebürgert haben, völlig überflüssig, da die Landbewohner in der nächsten Stadt sicher und mit mehr Garantie in einem bekannten Geschäft das vorfinden werden, was sie etwa im Orte nicht erlangen können. Deshalb hat sich auch der Handwerkerstag in Dresden in großer Majorität gegen die Beibehaltung der Jahrmärkte ausgesprochen, obgleich er nicht verkannt hat, daß wohl einige der bisherigen Marktverantworte die Aufhebung der Jahrmärkte unangenehm empfinden würden. Aber wenn nur die Betreffenden stets genau berechnen wollten, wie sich der Reiseaufwand und der Zeitverlust zu den gemachten Einnahmen verhält, sie würden künftig alle daheim bleiben.

— Nach neuerlicher Bestimmung haben die durchgängig am Tage vor der zu erwartenden Einquartierung eintreffenden Quartiermacher der sämtlichen am Manöver beteiligten Truppenkörper bereits volle Verpflegung — mit Einschluß von Brod — und beziehentlich auch Fourage für die Pferde von ihren Quartiergebern zu beanspruchen.

Raffau, Sonntag, den 15. August, Nachmittags 4 Uhr, fand hier die Einweihung des neuerbauten Steigerturmes durch die hiesige freiwillige Feuerwehr in Gegenwart des Gemeindevorstandes, welcher hierzu die Mittel verwilligte, sowie der Herren Merkel, Vater und Sohn, welche einen sehr geeigneten Platz für den Thurm in wohlwollendster Weise zur Verfügung gestellt hatten, statt. Der Thurm war für diesen seinen Ehrentag festlich mit Kränzen, Guirlanden, Emblemen und Flaggen geschmückt. Die Feierlichkeit wurde durch den Vertreter des Gemeinderathes, Herrn Gemeindevorstand Göhler, mit einer Ansprache er-

öffnet, in welcher derselbe die Entwicklung und den Abschluß der Steigerturm-Angelegenheit darstellte, und zum Schluß derselben den Thurm der Feuerwehr mit herzlichsten Wünschen zu fleißiger und erfolgreicher Benutzung übergab. Hieran schloß sich die Erwidernng des Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr, Herrn Oswald Göhler, welche in der Hauptsache in einem Danke gegen den Gemeinderath und die bereits erwähnten opferwilligen Herren Merkel gipfelte. Das nun folgende Steigerturmanöver am neuen Thurm zeigte, daß unsere Wehrleute, ihre Zeit wohl benützt hatten. Ein Umzug der Feuerwehr mit Musik durch einen Theil des Ortes und ein geselliges Zusammensein mit Längchen bildeten den Schluß dieser kleinen, aber sehr ansprechenden Feierlichkeit. Es sei noch der Wunsch gestattet, daß der so lobenswerthe Pflichteifer unserer Feuerwehrmannschaft immer derselbe bleibe, und daß sich noch mehr hochherzige Männer finden möchten, die das Fortbestehen eines so segensreichen Instituts durch ihre Opferwilligkeit ermöglichen.

Rabenau. Am Freitag Nachmittag hat eine Jägerbande, bestehend aus einer Frau, zwei Männern und einem Kinde, in Obernaundorf bei Rabenau ihr Wesen getrieben. Die Gaunerin hatte einer Gutsbesitzerin vorgespiegelt, daß sie das Vieh beherden könne, dazu aber das sämtliche im Hause befindliche Geld brauche. Die Frau übergab der Jägerin ein Portemonnaie mit 2 M. 30 Pf. Dieses Geld hat die Heze bekreuzt und dazu Worte gemurmelt, dann der Frau ein Stück Wurzel gegeben, welche sie, in Leinwand gewickelt, am Leibe tragen und nach neun Tagen, während welcher Zeit sie Niemandem etwas davon sagen dürfe, ihr Vieh an Maul und Ohren damit bestreichen solle. Sie werde dann so viel Milch bekommen, wie sie nur haben wolle. Hierauf hat die Heze aus dem Portemonnaie das Zweimarkstück genommen und sich damit entfernt. Der Ehemann der Betrogenen hat jedoch der Gaunerin das Geld wieder abgenommen, worauf die Bande nach Wildruff zu das Weite gesucht hat. Die Gendarmerie hat, als sie hiervon Kenntniß erhalten, die Bande verfolgt, in Pötschappel Abends getroffen und unter Begleitung einer Menge Menschen nach Döhlen transportirt.

Glashütte. Am Sonntag Nachmittag starb hier nach längerer Krankheit der auch in weiteren Kreisen bekannte Uhrenfabrikant Jul. Ahmann, der letzte von Denjenigen, welche sich neben A. Lange an der Gründung der Glashütter Uhrenindustrie beteiligten, im Alter von 59 Jahren. Fortgesetzt mitwirkend am Gedeihen der Industrie und am Wohle der Stadt, nahm er verschiedene Ehrenämter ein, und war auch Mitglied der Dresdner Handels- und Gewerbekammer. An Stelle M. Grohmann's zum Vorsitzenden des Aufsichtsrathes der deutschen Uhrmacherschule gewählt, war er unablässig für diese Schule thätig. Sein Andenken wird in Ehren bleiben. — Am Spätnachmittag des Montags zeigte sich eine prächtige Wolkensbildung, Schäfchen, über den ganzen Himmel vertheilt, welches letzteres äußerst selten vorkommt. Diese Schäfchenwolken (Cirro-cumulus), so benannt wegen ihres Aussehens wie eine Herde gelagerter Schafe, in England auch Matrelenhimmel genannt, sind nächst der Federwolke (Cirrus) die höchstgehende Wolkensform. Prachtvolles Abendroth beschloß diese seltene Naturerscheinung. — Am 16. August, Abends 1/9 Uhr, zeigte sich nach NW ein glänzendes Meteor, welches in der Richtung nach WNW fiel, dessen Bahn durch ca. 20 Grade ging und einen schwachglänzenden Streifen hinterließ, welcher aber nach höchstens 3 Sekunden verschwand.

Altenberg. Nächsten Sonnabend wird hier das alljährlich zu feiernde Bergfest mit Kirchenparade, das stets zahlreiche Besucher in unsere Stadt führt, gefeiert werden.

Dresden. Am 16. August, Nachmittags, ist von

König Albert der österreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr v. Herbert-Rathkeal, in besonderer Audienz empfangen worden, um vom Kaiser von Oesterreich die förmliche Werbung um die Hand der Prinzessin Marie Josepha für den Erzherzog Otto Franz Josef zu überbringen. Beim Prinz Georg ist dann gleichfalls die Werbung wiederholt worden.

Wie das „Leipz. Tagebl.“ anführt, ist in dem jüngst vor dem königl. Landgericht Freiberg verhandelten Sozialisten-Prozess gegen Nebel und Genossen seitens der Vertheidigung Revision des Landgerichts-urtheils beim Reichsgericht zu Leipzig beantragt worden.

Aus dem Erzgebirge. Die Holzschleiferei, welche seit zwei Jahrzehnten im Erzgebirge eine ganz bedeutende Ausdehnung gewonnen hat, war im Jahre 1885 etwas besser gestellt, als im Vorjahre, denn die Preise für den Doppelzentner trocknen Holzstoffes hoben sich von 11 bis 12 auf 15 bis 16 M., und brachten dem Fabrikanten, der vorher fast mit Verlust gearbeitet hatte, wieder einigen Gewinn. Die Ursache dieser Besserung ist zunächst darin zu suchen, daß eine Vermehrung der Holzschleifereien im Vorjahre nicht eingetreten war und daß mehrere neue Papiermaschinen in Thätigkeit gesetzt wurden, die den Bedarf an Holzstoff mit erhöhen halfen. Der höchste Preis von 16 M. wurde übrigens nur in einzelnen Fällen während des Hochsommers erzielt, denn im Herbst fiel der Doppelzentner wieder auf 13 bis 14 M. Die größte Fabrik für Holzstoff, nämlich diejenige in Niederschlema, welche den Durchschnittspreis im Jahre 1884 auf 11,88 M. für 100 Kilo angegeben hatte, berechnet denselben für 1885 auf 11,98 bez. 12,20 M. Die Preise der Schleifhölzer sind in den letzten Jahren gestiegen, da solche Hölzer in den Wäldern des Erzgebirges auch selten werden und zum Theil aus Böhmen bezogen werden müssen. Der Festmeter Schleifhölzer in der Stärke von 7—12 Ctm. kam auf 10 bis 11 und derjenige von 13 bis 15 Ctm. Oberstärke auf 11 bis 12 M. Gerade im Hochsommer, wo der Holzstoff zu annehmbaren Preisen abgesetzt werden konnte, war die Fabrikation infolge des niedrigen Wasserstandes sehr beschränkt; die gute Zeit konnte also nicht ausgenutzt werden. Trotz der Besserung der Verhältnisse haben die Fabrikanten keinen nennenswerthen Gewinn erzielen können. Jetzt droht schon wieder neue Konkurrenz, da neue Holzschleifereien errichtet worden sind, und es ist sonach nicht anzunehmen, daß eine weitere Preissteigerung des Holzstoffes eintreten wird.

Neustadt b. St. Eine außerordentliche Versammlung des hiesigen Spar- und Vorschussvereins hat den Antrag des Vorstandes, den Verein in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, angenommen. Darnach hört die Solidarität der Mitglieder auf, und sind dieselben nicht mehr mit ihrem Vermögen, sondern nur durch ihren Aktienbesitz haftbar. — Der Spar- und Vorschussverein zu Burkhardtswalde hat, um Weiterem vorzubeugen, einstimmig seine Liquidation beschlossen.

Bockwa. Wohl nur wenige Dörfer Sachsens werden sich eines solchen Reichthums rühmen können, wie Bockwa bei Zwickau. Das steuerpflichtige Gesamteinkommen daselbst beträgt 2020 980 M. Darunter sind 92850 M. aus Grundbesitz, 653 560 M. aus Kapitalien, 566 155 M. aus Löhnen und Gehältern und 734 540 M. aus Handel und Gewerbe. 26 125 M. sind als Schuldsinsen vom Einkommen abzuziehen. Viele aus Bockwa stammende Kohlenwerksbesitzer mit großem Vermögen befinden sich jetzt in Zwickau, sonst würde das steuerpflichtige Einkommen in Bockwa noch weit höher sein.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Bundesrath wird in diesem Jahre frühzeitiger als gewöhnlich seine Beratungen wieder beginnen, und zwar bereits in der zweiten Hälfte des Monats September. Einer der ersten Beratungsgegenstände dürfte die Verlängerung des über Berlin und Hamburg verhängten kleinen Belagerungs-

zustandes sein, dessen Gültigkeit am 1. Oktober zu Ende geht.

Potsdam. Anlässlich des 100 jährigen Todestages Friedrich des Großen fand am 17. August in der Potsdamer Garnisonkirche am Sarge ein feierlicher Gottesdienst, welchem der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten, statt. Nach demselben nahm der Kaiser die Kirchenparade über die im Lustgarten aufgestellten Truppen der Garnison ab.

Bayern. Bei Pasing, der letzten Eisenbahnstation vor München, waren am 17. August auf dem Bahndamm 5 Frauen mit Enternen des Grases beschäftigt, als von zwei Seiten Rüge heranbrausten; zwei Frauen gingen zur Seite, drei aber wurden überfahren und sofort getödtet.

Baden. In Karlsruhe kürzte am 17. August, Nachmittags, ein fast fertiger, vierstöckiger Neubau ein, während die Arbeiter darin beschäftigt waren. Bisher wurden 8 Todte aus den Trümmern gegraben, die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Elßaß-Lothringen. Nachdem das 7. und 8. Armeekorps, die hessische Division und einzelne Regimenter bereits mit dem neuen Repetirgewehr versehen sind, wird mit der Einführung desselben auch bei unferan (15.) Armeekorps begonnen. Das 112. Regiment (in Colmar) machte bereits Anfang voriger Woche mit der neuen Schußwaffe seine Uebungen; möglicherweise kann in den Tagen des Kaisermandvers (vom 13. September an) ein großer Theil des 15. Armeekorps schon dieselbe erproben.

Frankreich. Der Pariser Gemeinderath hat mit einer allerdings sehr geringen Mehrheit beschlossen, daß ein obligator Normal-Arbeitstag von neun Stunden eingeführt werden soll. Dieser Normal-Arbeitstag soll nicht nur für die städtischen Arbeiter in eigener Regie gelten — die Stadt Paris beschäftigt in ihrem ordentlichen Dienst etwa 40 000 Personen inkl. des Personals der Straßenreinigung — sondern er soll auch für alle Werkstätten, Fabriken und Bauplätze der gesammten städtischen Lieferanten und Kontrahenten in Kraft treten.

England. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist es in Belfast abermals zu bedeutenden Unruhestörungen gekommen, wobei sich bewaffnete Truppen der protestantischen und katholischen Einwohnerschaft mehrere Stunden lang mit einander herumschossen; auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete. Erst am Sonntag Morgen gelang es dem Militär, die Ruhe wieder herzustellen.

Rußland. Der gegenwärtig in Rußland herumreisende Präsident der französischen Patrioten-Liga, Deroulède, ist auf unmittelbaren Befehl des Kaisers Alexander benachrichtigt worden, daß er bei der ersten gegen Deutschland aufstehenden Rede aus Rußland ausgewiesen werden würde.

Ägypten. Die neue englische Regierung ist, wie es scheint, auch in Hinsicht der im Sudan zu verfolgenden Politik anderer Ansicht als ihre Vorgängerin, die in letzter Zeit eine vollständige Preisgebung des Sudan für angemessen hielt und darum die Truppen zurückzog. Von einem ägyptischen Blatte wird gemeldet, daß eine zweite Expedition nach dem Sudan beschlossen worden sei. Man behauptet jedoch, daß es sich nicht um einen Vormarsch nach Khartum oder Berber, sondern nur nach Dongola handelt, das die Engländer nun auf's Tiefste bereuen, geräumt zu haben. Auch der Sultan und der Khebidse raten nun dringends die Wiedereroberung dieses Plazes an, dessen Besitz für die Sicherheit und die Ruhe Ägyptens unbedingt nothwendig sei. Man glaubt nun, daß an der Expedition 6 bis 10 englische und etwa 8 bis 12 ägyptische Regimentsbataillone, an deren Spitze gleichfalls englische Offiziere stehen, theilnehmen werden. Auch die Ueberreste der noch von dem Mahdi hingschlachteten Kababishstämme werden sich diesem Kriegszuge anschließen. Auf der Insel Argo, die vor Dongola liegt, wird dann ein Fort zur Beschützung der Stadt und des Nilstromes angelegt werden. In Dongola

selbst sind jetzt nur wenige Bewohner vorhanden, aber auch diese leiden große Entbehrungen, weil der einst blühende Handel dieser Stadt gänzlich aufgehört hat, und die in ihrer Umgegend gelegenen Kulturen und Dattelhaine jetzt gänzlich zerstört sind.

Miscellaneous.

Eine merkwürdige Verwendung fand jüngst die Feuerwehrr des Ortes Patersbach in Bayern. Der Kommandant derselben berichtet hierüber in den „Landw. Bl.“ wie folgt: „In meinem Orte plagte mich mehrmals ein Oekonom über die vielen Ratten, die er in seinen Schweineställen hatte. Da sahste ich den Gedanken, ein Mittel zu probiren. Da ich Feuerwehrrkommandant bin, ließ ich Alarm blasen und sagte dem Rattenbesitzer, er solle seine Schweine aus den Ställen thun; die Steiger ließ ich mit Besen bewaffnen und stellte sie in und bei den Schweineställen auf, ließ die Spritze füllen und beifahren, dann ließ ich den Schlauch hinein bringen und pumpen; aber da ging der Tang los, es war eine wahre Rattenschlacht, als das Wasser eindrang. Ich mußte mit aller Strenge die Spritzenmannschaft bei der Spritze behalten; jeder wollte sehen, wie sie da herauspringen und getödtet wurden. In einer kurzen Zeit hatten wir 27 Stück, es waren vielleicht noch einmal so viel unter den Steinplatten ertränkt. Ich rathe jedem Kommandanten, wo er hört, daß Jemand von diesem Ungeziefer geplagt wird, zu helfen und Jedem, der geplagt wird, sich an seinen Ortskommandanten zu wenden. Ich garantire Jedem, daß es das beste und billigste Mittel ist.“

Tages-Ordnung

- 5. Sitzung des Bezirks-Ausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, Sonnabend, den 21. August 1885, Vorm. 10 Uhr. 1. Grundzüge für Gewährung von Wegebaunnterstützungen. 2. Heinrich Scherz's in Wilmsdorf Schankkonzessionsgesuch. 3. Hermann Kempe's in Hennemtsdorf desgl. 4. Carl Ferdin. Auerwald's in Lungwitz desgl. 5. Dismembration bei Fol. 82 von Döbra, Bes. Wittig. 6. Dismembration bei Fol. 144 von Redenberg, Bes. Rüdiger. 7. Dismembration bei Fol. 9 von Burkhardtswalde, Bes. Arnob. 8. Dismembration bei Fol. 53 von Redenberg, Bes. Biermann und Fol. 159 und 160 von Redenberg, Bes. Reuschel. 9. Veränderung des Gemeindebezirks Schmiedeberg. 10. Veränderung des Gemeindebezirks Reinhardtgrünna. 11. Wahl der Kreiscommission. 12. Revision der bisherigen Vertheilungsweise der Bezirksabgeborenen auf die Stadt- und Landgemeinden etc. 13. Gesuch des Feuerwehrrverbandes Dippoldiswalde um eine Beihilfe zu Ankauf eines Instruments zu Prüfung der Feuerpritzen. 14. Bezirksanklagen-Angelegenheiten.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. August.

Der Auftrieb auf dem heutigen Schlachtviehmarkt, welcher heute in sämmtlichen Ferkelhaltungen ein sehr harter war, befreite sich mit 465 Rindern, einschließlich 117 Bullen, 925 Lämmer und 195 Ungarischweinen oder in Summa 1120 Schweinen, 1183 Hammeln, einschließlich 116 Stück vom letzten Kleinviehmarkt übrig geliebene, sowie 234 Kälbern. Obwohl nun der Markt von hiesigen und auswärtigen Fleischeren recht mittelgut besucht war, gestaltete sich dennoch das Verkaufsgeschäft im Allgemeinen wesentlich langsamer, als auf den vorwöchigen Märkten, und sowohl in Rindern und Hammeln, als auch in Schweinen blieben mehrfache Posten unverkauft stehen. Primaqualität von Rindern wurde pro Zentner Schlachtgewicht mit 60 bis 62 M., Mittelwaare mit 53 bis 56 und geringe mit 25 M. verkauft, indes beste Bullen abermals 50, mittlere 45 und geringe 40 M. pro Zentner Schlachtgewicht erzielten. Das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch kostete 60 bis 63 M., jenes der Landhammel in demselben Gewicht 55 bis 58 M., und das Paar Auschuschschöpfe 30 M. Für den Zentner Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung wurden 49 bis 52 und von solchen zweiter Güte 46 bis 48 M. angelegt, während der Zentner lebendes Gewicht von ungarischen Bakoniken bei 40 Pfund Tara durchschnittlich 49 M. und von 120 Stück Mecklenburgern bei 16 bis 20% Tara 50 bis 52 M. kostete. Das Kilo Kalbfleisch erzielte je nach Güte und Schwere der Stücke zwischen 80 und 110 Pf. In den Schlachthäusern des Establishments sind während der vorigen Woche 277 Rinder, 516 Hammel, 601 Schweine und 637 Kälber oder in Summa 2031 Stücke geschlachtet worden.

Kirchliche Nachrichten.

Altenberg.

Sonnabend, den 21. August, Bergfest. Festpredigt Vorm. 9 Uhr Herr Pf. Kleinpaul. Sonntag, 9. n. Kr., öffentliche Kommunion. - Beichte 8 Uhr Herr Diak. Hauke. Vorm. 1/9 Uhr predigt derselbe. Nachm. 1 Uhr Bestände und christliche Unterredung mit den Jünglingen.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung, Handelskammerwahlen betreffend.

Inhalts einer Verordnung der königlichen Kreishauptmannschaft Dresden sind die Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Handelskammer demnächst vorzunehmen.

Nach den von dem königlichen Ministerium des Innern genehmigten Vorschlägen der Vorsitzenden der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden bildet der Verwaltungsbezirk Dippoldiswalde die VII. Wahlabtheilung und sind in derselben zwei Wahlmänner zu wählen.

Zur Erleichterung für die Betheiligten soll die Wahl nicht blos am hiesigen Orte, sondern gleichzeitig auch in Glashütte stattfinden; es müssen jedoch selbstverständlich die an beiden Orten abgegebenen Stimmen zusammengezählt werden.

Alle für die Handelskammer stimmberechtigten und wählbaren Personen werden hiermit aufgefordert, befußs der Wahl der beiden Wahlmänner Montag, den 13. September d. J., in der Zeit von Vormittags 9 bis Mittags 12 Uhr,

und zwar Diejenigen

- 1. aus dem Amtsgerichtsbezirk Lauenstein im Gasthof zum goldenen Glas zu Glashütte vor dem Wahlvorsteher, Herrn Fabrikbesitzer G. Ronitz, daselbst bez. dessen Stellvertreter, Herrn Fabrikbesitzer A. Seelhammer daselbst, und
- 2. aus den Amtsgerichtsbezirken Dippoldiswalde, Altenberg und Frauenstein in dem Sitzungszimmer der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft in Person sich einzufinden, gleichzeitig bei der Anmeldung zur Abstimmung die

Quittung über Entrichtung der Einkommensteuer im zuletzt vergangenen Termine und die nach § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch, soweit möglich, ihre Stimmberechtigung nachzuweisen und sodann die Abstimmung mittelst eines ihnen auszuhändigenden Stimmzettels vorzunehmen.

Nach § 17, Punkt 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 in Verbindung mit Punkt 3 des Gesetzes, einige durch die Reform der direkten Steuern bedingte Abänderung gesetzlicher Vorschriften betr., vom 2. August 1878 sind für die Handelskammer stimmberechtigt und wählbar alle dem Bezirke mit dem Sitze ihres Geschäfts angehörnden männlichen Personen, welche als Kaufleute oder Fabrikanten in dem Einkommensteuer-Kataster ihres Orts nach einem Einkommen von über 1900 M. abgeschätzt, 25 Jahre alt und nicht etwa nach § 44 der revidirten Städteordnung und bez. 35 der revidirten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 vom Stimmrecht in der Gemeinde oder infolge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind.

Dippoldiswalde, am 10. August 1886.
Königliche Amtshauptmannschaft.
von Kefinger. Ludwig.

Bekanntmachung,

die Gewerbekammerwahlen betreffend.

Inhalts einer Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden sind die Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Gewerbekammer zu Dresden demnächst vorzunehmen.

Nach den vom Königlichen Ministerium des Innern genehmigten Vorschlägen der Vorstehenden der Handels- und Gewerbekammer bilden die Amtsgerichtsbezirke Lauenstein, Altenberg und Frauenstein die VIII., der Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde aber die IX. Wahlabtheilung und sind in jeder dieser beiden Abtheilungen zwei Wahlmänner zu wählen.

Zur Erleichterung der Gewerbetreibenden hat die unterzeichnete Königliche Amtshauptmannschaft, was die VIII. Wahlabtheilung anlangt, beschlossen, die Wahl an den Orten Glashütte, Altenberg und Frauenstein vornehmen zu lassen; es sind jedoch selbstverständlich die sämmtlichen in der Abtheilung abgegebenen Stimmen zusammenzuzählen.

Alle für die Gewerbekammer stimmberechtigten und wählbaren Personen werden hiermit aufgefordert, behufs der Wahl zweier Wahlmänner

Dienstag, den 14. September d. J., in der Zeit von Vormittags 9 bis Mittags 12 Uhr,

und zwar Diejenigen

1. aus dem Amtsgerichtsbezirk **Lauenstein** im Gasthof zum goldnen Glas in Glashütte vor dem Wahlvorsteher Herrn Bürgermeister Kühnel daselbst, bez. dessen Stellvertreter Herrn Mechanikus Lindig daselbst;
2. aus dem Amtsgerichtsbezirk **Altenberg** im Sitzungszimmer des Rathhauses zu Altenberg vor dem Wahlvorsteher Herrn Bürgermeister Schönherr daselbst, bez. dessen Stellvertreter Herrn Färbermeister Gustav Krause daselbst;
3. aus dem Amtsgerichtsbezirk **Frauenstein** im Gasthof zum Stern zu Frauenstein vor dem Wahlvorsteher Herrn Stadtrath Hardtmann daselbst, bez. dessen Stellvertreter Herrn Posthalter Raden daselbst und
4. aus dem Amtsgerichtsbezirk **Dippoldiswalde** im Sitzungszimmer der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft in Person sich einzufinden, gleichzeitig bei der Anmeldung zur Abstimmung die Quittung über Entrichtung der Einkommensteuer im zuletzt vergangenen Termine

und die nach § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch ihre Stimmberechtigung, soweit möglich, nachzuweisen und sodann die Abstimmung mittelst eines ihnen auszuhändigenden Stimmzettels vorzunehmen.

Nach § 17 unter 3 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 in Verbindung mit Punkt III des Gesetzes, einige durch die Reform der direkten Steuern bedingte Abänderungen gesetzlicher Vorschriften betr., vom 2. August 1878, sind für die Gewerbekammer stimmberechtigt und wählbar alle dem Bezirke angehörigen Gewerbetreibenden, welche

- a. als Kaufleute und Fabrikanten in dem Einkommensteuer-Kataster ihres Ortes nach einem Einkommen von höchstens 1900 M., jedoch mindestens nach einem solchen über 600 M. abgeschätzt sind, oder
- b. ohne zu den Kaufleuten und Fabrikanten zu gehören, nach einem Einkommen von über 600 M. abgeschätzt sind,
- c. das 25. Lebensjahr erfüllt haben und
- d. nicht etwa nach § 44 der revidirten Städteordnung und § 35 der revidirten Landgemeindeordnung vom 24. April 1873 vom Stimmrecht in der Gemeinde oder in Folge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind.

Dippoldiswalde, am 10. August 1886.
Königliche Amtshauptmannschaft.
von Kefinger. Ludwig.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Wahlfähigkeitsprüfungen für solche Hilfslehrer, welche ihre Kandidatenprüfung vor oder zu Ostern 1884 bestanden haben, sollen zwischen Michaelis und Weihnachten dieses Jahres stattfinden. Hilfslehrer hiesigen Bezirkes, welche sich dieser Prüfung unterwerfen wollen, haben ihre Gesuche um Zulassung unter Beifügung der in § 16 der Prüfungsordnung vom 1. November 1877 vorgeschriebenen Zeugnisse bis

30. September

hierher einzusenden.

Dippoldiswalde, den 16. August 1886.
Der Königl. Bezirksschulinspector.
Rushade.

Auktion.

Freitag, den 20. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gasthofe zu Lungwitz mehrere anderwärts gepfändete Posten Cigarren, Materialwaaren und dergleichen mehr gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 12. August 1886.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Müller.

Auktion.

Sonabend, den 21. August d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Schlotter'schen Wäblengrundstück zu Spechtitz verschiedene gut gehaltene Möbel, Frauenkleidungsstücke und dergleichen Wäsche, sowie ein Pianoforte gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden. Ein Auktionsverzeichnis hängt im Gasthofe zu Spechtitz aus.

Dippoldiswalde, am 13. August 1886.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Müller.

Allgemeiner Anzeiger.

Solzauktion.

Montag, den 23. August 1886, von Vormittags 8 Uhr an, sollen im **Hänich'schen Gasthofe** zu Reichstädt die nachverzeichneten, im herrschaftlich Reichstädtler Forstreviere, in den Revierorten: Runder Busch und Sänsehals aufbereiteten Hölzer, als:

- 16 1/2 Raummeter weiche Scheite,
- 2 3/4 " weiche Knüppel,
- 1 " harte dergl.,
- 2547 Gebund weiches Reisig,
- 126 3/4 Raummeter weiche Stöcke,

bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.
Reichstädt, am 16. August 1886.

Pöhlisch, Revierförster,

Landwirthschaftliche Feuerversicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen.

Versicherungs-Kapital Ende 1885: M. 159 000 000.

Zur Aufnahme von Anträgen bei dieser, den größten Kapital-Reservefond (zum Verhältnis der Versicherungssumme) besitzenden vaterländischen Genossenschaft empfiehlt sich

Hermann Pretzsch, Hänichen.

Bei dem am Abende des 13. August d. J. im hiesigen Orte ausgebrochenen Schadenfeuer haben uns die Gemeinden Sabisdorf, Hennerdorf, Berreuth, sowie die freiwillige Feuerwehr in Dippoldiswalde durch rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatze mit ihren Löschapparaten und Mannschaften thatkräftig unterstützt.

Jenen und ebenso den theilhaftig gewesenen hiesigen Ortsbewohnern sagt für ihre Hülfeleistungen hierdurch den herzlichsten Dank

Reichstädt, am 16. August 1886.
der Gemeinderath.

Bei unserem Wegguge von Obercarsdorf nach Ulberndorf sagen wir unseren lieben Gästen und Freunden von Obercarsdorf und Umgegend für das uns geschenkte Vertrauen und Wohlwollen unseren herzlichsten Dank und bitten, dasselbe auch auf unserem Nachfolger übertragen zu wollen.

Ernst Hänich und Frau.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, da ich den **Gasthof** des Herrn Hänich käuflich erworben habe, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. Jederzeit werde ich bemüht sein, nur mit guten Speisen und Getränken meine werthen Gäste zu bedienen.
Achtungsvoll **Paul Tröger.**

Ein schönes Hausgrundstück mit Feld ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Herrn Jager in Dippoldiswalde.

Berspätet!

Herzlichen Dank

dem Herrn Lehrer **Fleischer** in Frauendorf für seine rastlosen Bemühungen beim Schulfeste, um seinen Schülern Freude zu bereiten.

Einige aus Niederfrauendorf.

Um einer etwaigen irrigen Annahme, die jetzt wachgerufen werden könnte, mit Nachdruck zu begegnen, sei andurch bekannt gegeben, daß ich die

Auktions- und Taxations-Geschäfte

nach wie vor sowohl hier, als auch namentlich auswärts im vollsten Umfange betreibe, und bitte, mich mit bezüglichen Aufträgen zu beehren, ganz pünktliche und gewissenhafte Ausführung versichernd.
Dippoldiswalde. **Preisler.**

Wollene Pferddecken,

zugleich als Schlafdrake zu benutzen, liefert jedes Quantum, das Stück von 2 M. an,

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

F. A. Jeremias, Lungwitz bei Kreischa,

empfiehlt bei Entnahme von 5 Pfd. an: ff. reingemahlene **Zucker Raff.** 28, 29 Pf., **Reis,** fein Bruch, 13, 14, 15, 16 Pf., **Hirse** 14, 16, 18 Pf.

Ein köstlicher **Erfrischungsstrank** ist kohlent. Wasser mit ca. 1/6 Racherer Magenbägen. Niederlage bei **Wilhelm Dressler.**

Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier,

allergrößtes und allerbilligstes Lager nur bei
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus. **Hermann Näser,** Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.



Kulmbacher Bier in Flaschen und Gebinden

empfehlen die
Bierhandlung von **E. Reichelt, Wassergasse 52.**

Tafel-Honig,

das Pfund 120 und 130 Pfg.,
sowie **Schlender-Honig**, das Pfund 140 Pfg.,
empfiehlt **Herrmann Fischer** in Seifersdorf.
Gratis erhält jeder Käufer ein Schriftchen:
„Der Honig als Nahrungs- und Heilmittel.“

Simbeerfaft,

in Compengzucker gesotten, das Pfund 50 Pfg., empfiehlt
F. A. Jeremias, Lungtwig b. Kr.

Neues Sauerkraut

empfiehlt **Frau Siebert.**

Nicht zu übersehen!



Bierhandlung
zum **Gambrinus**
von
E. Reichelt,
große Wassergasse,
empfiehlt

kräftiges Einfach Bier

in 1/2-Liter-Flaschen 10 Fl. 60 Pfg. frei in's Haus.

Eiserne Bettstellen

empfiehlt billigst
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Fertige Sommerjäckchen

verkauft zu herabgesetzten Preisen
W. Zager, am Markt.

Sophas

in Auswahl, vom Einfachsten bis zum Besten, empfiehlt
A. Geier, Spechtrig.

Stifts-, Kassen- und Privatgelder,

als: 6000, 4800, 4000, 3000, 2500, 2000, 1600,
1000 und 500 Thaler gegen ev. nur 4%, theils so-
fort, theils später zu verleihen.

Preisler, Markt Nr. 49, I.

Knochenmehl! zu billigsten Preisen.
Knochenmehl!
eigener Fabrik
empfiehlt zur geneigten Abnahme
Ed. Mende,
Dippoldiswalde.

Strohlücke

von 1.60 M. an.

Einquartierung!

Watt-Decken,
Wollene Decken.
Oscar Näser, am Kirchplatz.

Achtung! Oekonomen!

Gegen Feuerschaden
versichert die von mir vertretene Gesellschaft alles
Mobiliar inkl. Erntevorräthe u. s. w., selbst wenn
solches unter weichen Dachungen befindlich.
Dippoldiswalde. Preisler, Hauptagent.

Wer Porzellan, Marmor, Glas, Gipsfiguren etc.
fest und dauerhaft kitten will, verwende nur

Dresdner Zwillingsskitt.

Zu haben, à Flasche 60 Pfg., bei
S. Dietrich, Uhrmacher.

„Lilienmilchseife“

von **Bergmann & Co.** in Dresden
beseitigt sofort alle **Sommersprossen**, er-
zeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von
höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück
50 Pf. Zu haben bei **August Frenzel.**

500 Pariser Ueberzieher nebst Anzügen

nur einen Monat getragen; desgl. werden **neue Güte**
à Stück 2 M. 50 Pf., verkauft.

Große Auswahl von
modernen Stoffen
bester Qualität. Bestellungen nach Maass werden
prompt ausgeführt: **Dresden, Galeriestraße 11,**
1. Etage, im **Bäckerhause**, bei
L. Herzfeld.

Achtung!

Ein noch sehr gutes **Arbeits-Pferd** ist billig
zu verkaufen.
Zu erfragen bei **Fraug. Reichelt**, Markt 27.

Ein Zuchtbulle

steht zu verkaufen in **Reichstädt Nr. 43.**



Zucht-Kühe

Ein starker Transport
zum Kalben und mit Kälbern trifft heute
ein bei **Serm. Reichert** in **Reinberg.**



Zug- und Zucht- kühe

Ein starker Transport
ist wieder eingetroffen und steht zum Verkauf bei
Karl Büttner in **Spechtrig.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Stuhlbauer** zu
werden, kann sofort oder später in die Lehre treten
bei **Oskar Lehmann**, Stuhlbauer,
Lungtwig.

Gesucht

wird für 1. September ein **Dienstmädchen**. Nur
Solche, welche gute Zeugnisse besitzen, mögen sich vor-
stellen bei

Dr. Krug.

Mulda, den 11. August 1886.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen** wird zum
sofortigen Antritt gesucht im
Niederer Gasthof zu **Reinhardtsgrimma.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Pferde-
knecht** wird noch auf das Jahr 1887 gesucht im
Erbsgericht Hirschbach.

Offene Stelle.

Gesucht wird für 1. September ein zuverlässiger
Pferdewärter, passend für Lohnfuhrwerk. Näheres
zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Einen Pferde- od. Ochsenknecht

sucht bei hohem Lohne baldigt
Rittergut Kleincarsdorf.

Kümmel-Saamen und Mutterkorn

sucht zu kaufen
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Sommerrübsen

kauft **Louis Schmidt.**

Ein Plog in einer Scheune

ist noch zu vermieten. Zu erfahren bei **Bäckerstr.**
Baumgarten.

Militärverein Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 18. August, zur Erinnerung an
St. Privat, geselliges Beisammensein mit Damen
im **Steinbruch-Restaurant**. Frei-Concert von
der Stadtkapelle, Gesangsvorträge, Illumination etc.
Recht zahlreicher allgemeiner Theilnahme sieht be-
stimmt entgegen
der Vorstand.

Turnverein. Heute Donnerstag nach der
Turnstunde Vereinsabend.
Besprechung über eine Turnfahrt.

Freiwillige Feuerwehr.

Alle diejenigen Mitglieder, welche am Bezirks-
feuerwehrtage den 22. August in **Altenberg** teilnehmen
wollen, werden ersucht, Donnerstag, den 19. d. M.,
Abends 1/2 9 Uhr im goldenen Stern zu erscheinen.
Dippoldiswalde. Das Kommando.

Erholung.

Donnerstag, den 19. August, **Picnick** im
Böddchen. Anfang 4 Uhr. Bei ungünstiger Witter-
ung 1/2 5 Uhr per Bahn nach **Malter**. **D. B.**

Landlehrerverein Dippoldiswalde.

Sonnabend, den 21. August, Nachmittags 5 Uhr,
im **Rathskeller**. **D. B.**

Sonntag, den 22. August,

Kasino in Höckendorf.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Versammlung der Mitglieder 1/2 7 Uhr. **D. B.**

Donnerstag und Freitag, Abends 1/2 7 Uhr,
Kartoffeln u. Hering.
Funke.

Gasthof zur Tellkoppe in Ripsdorf.

Donnerstag, den 19. d. M., v. Nachm. 6 Uhr an,
auf vielseitiges Verlangen **CONCERT**
von den Violin-Künstlern **Gebrüder Hennig**,
unter Leitung des Herrn **Stadtmusikdirektor Hennig**.
Nach dem Concert ein **Tänzen**,
wozu ergebenst einladen **Hennig**, Musikdir., **E. Klög.**

Reichskrone Dippoldiswalde.

Donnerstag, den 26. August,
Gr. Militär-Concert
von der Kapelle des **R. S. 2. Grenadier-Regiments**
Nr. 101 Kaiser **Wilhelm**, König von Preußen, unter
Direktion des **Kgl. Musikdirektors Herrn A. Zrenker**.
Hochachtungsvoll **B. Feinold.**

➔ Hierzu eine Beilage. ➔

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 95.

Donnerstag, den 19. August 1886.

52. Jahrgang.

Friedrich der Große.

(Fortsetzung.)

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, verlassen von seinen Bundesgenossen, mußte in den Frieden einwilligen, sprach aber beim Unterzeichnen das prophetische Wort: „Einst wird aus meinen Gebeinen ein Rächer auferstehen.“

Allein der Kaiser konnte nicht verhindern, daß sich Preußen immer mehr erhob, so scheel er auch dazu sah. Im Jahre 1701 konnte er, durch die Umstände gezwungen, zur Krönung des Kurfürsten Friedrich von Brandenburg zum König von Preußen die Anerkennung nicht verweigern. Doch sind sowohl dieser erste König, Friedrich I., als auch sein Nachfolger, Friedrich Wilhelm I., noch oft durch unerfüllt gebliebene Versprechen Oesterreichs übervorteilt und getäuscht worden.

Können wir es dem klar darschauenden, strebsamen, thatkräftigen und ruhmestürmenden jungen Preußenkönige, den die Anerkennung „Friedrich den Großen“, die Volksliebe den „alten Fritz“ genannt, vergaren, wenn er die erste, beste Gelegenheit ergriff, Oesterreich endlich einmal Preußens Macht merken zu lassen? Diese bot der nur einige Monate nach seiner Thronbesteigung erfolgte Thronwechsel in Oesterreich. Kaiser Karl VI. hatte sich zur Thronfolge seiner Tochter Maria Theresia der Zustimmung der übrigen europäischen Fürsten versichert; aber siehe, als dieselbe 1740 den Thron Oesterreichs bestieg, wurden von allen Seiten dagegen Einwendungen erhoben. Der Kurfürst von Bayern forderte die ganze habsburgische Erbschaft, August der Starke verlangte Böhmen und Friedrich II. machte seine Rechte auf Schlesien geltend. Ohne großes Besinnen rückte er in diese Provinz ein und schlug die Oesterreicher zurück. Um freie Hand gegen die übrigen Feinde zu haben, mußte Maria Theresia mit ihm Frieden schließen und ihm Schlesien überlassen.

Karl Albrecht, Kurfürst von Bayern und nun auch deutscher Kaiser, verließ sich auf seine durch französisches Geld unterhaltenen Soldner. Hätte er sein tapferes, ihm treu ergebendes Bayernvolk aufgeboden, so hätte er „das Zeughaus in allen Hütten, das Lager in allen Dörfern, so viel Roffe so viel Reiter, so viel Mann so viel Streiter besessen“. Durch die Günst und Fürsprache Frankreichs hatte er sich die Kaiserwürde verschafft und sich mit großer Pracht in Frankfurt a. M. krönen lassen. Unterdessen waren die bayrischen Truppen aus Oesterreich verdrängt und Bayern in schmählicher Weise von den Panduren und Kroaten Maria Theresias verwüstet worden. Ueber diesem Lande lagerten die Schreden des Todes und des Raubes, des Hungers und des Brandes.

Noch einmal sah Karl VII., der es auch erfuhr, daß Kaiser heißen leichter ist, als Kaiser sein, seine geliebte Residenz München und verließ allda trotz der wiederholt nachdrücklichen Kriegsrathschläge, indem Maria Theresia ihm für alle Fälle Sicherheit in dieser Stadt seiner Väter verheißt hatte. Aber nicht lange freute er sich solcher von Feindes Gnade gewährten Zufluchtsstätte. Der Tod befreite ihn 1745 von aller Schmach und Noth. Sein Leichenbegängniß ward mit allem kaiserlichen Pomp gefeiert; dem Sarge Desjenigen, welcher kaum eine Hand breit Landes mit Sicherheit sein nennen konnte, ward der Reichsapfel oder die Erdkugel vorangetragen, das Sinnbild der kaiserlichen Herrschaft über die Welt.

Sollte Oesterreichs Kaiserin nach solchen Erfolgen für immer auf Schlesien verzichten? Sie schloß mit Sachsen und anderen Staaten ein Bündniß zur Wiedereroberung Schlesiens und etwa auch zur Wegnahme einiger altbrandenburgischen Länder, und Graf Brühl, der verschwenderische, allmächtige Minister Sachsens, trat, in Hoffnung auf vermehrte Einkünfte, gern diesem Bunde bei.

Aber Friedrichs überlegener Geist und Muth vereitelte die Anstrengung seiner Feinde.

Nach der entscheidenden Schlacht bei Kesselsdorf, westlich von Dresden, zwang er Maria Theresia in dem Frieden zu Dresden, die Abtretung Schlesiens an Preußen nochmals anzuerkennen. Das war der Ausgang der zwei schlesischen Kriege.

Die durch Friedrich II. plötzlich geschaffene preussische Macht verwirrte alle bisherigen Verhältnisse und gearb eine ganz neue Ordnung der europäischen Dinge.

Vorbereitet zwar war diese Schöpfung schon länger durch des Großen Kurfürsten und durch der beiden ersten Könige kluge, vom Glücke begünstigte und beharrlich nach einem Ziele strebende Verwaltung. Aber Europa hatte dies nicht in der Größe geahnt, und gleich einem glänzenden Meteor stieg Friedrich II. überraschende Heldengröße am politischen Horizonte auf.

Durch Vergrößerung und weise Benützung aller ihm zugänglichen Hilfsquellen vermochte er ein Heer von 150 000 Mann zu unterhalten, welches unter seiner Anführung keine andere Macht Europas zu fürchten hatte. Der Große Kurfürst hatte nach dem westphälischen Frieden nicht mehr als 6000 Mann unter den Waffen behalten.

Sollte aber das weitherrschende, altberühmte, an Kronen reiche Oesterreich furchtjam zurückweichen vor dem Fürsten Preußens, dessen Großvater erst 1701 ein österreichischer Kaiser mit der königlichen Würde begabt? Sollte der durch einen Geringeren vollbrachte Raub Schlesiens ohne Rache, ohne Wiedererstattung bleiben?

Maria Theresia, unterstützt von ihrem klugen Minister Kaunitz, aus den vollgiltigsten Gründen von ihrem Volke geliebt und verehrt, an Regentengabe und Einsicht fast alle ihre männlichen Vorfahren weit übertreffend, goß mit Eifer und Kunst ihren Haß gegen Friedrich in das Gemüth ihrer Untertanen und ihrer Truppen. Der Nationalstolz kam solchem Bestreben zu Hilfe. Oesterreich glühte vor Unmuth. Rache gegen Preußen. Alle anderen Feindschaften wichen diesem Hasse.

Vergessen wurde alle Unbill, die Oesterreich seit mehr als 300 Jahren von Frankreich erfahren, die sittenstrenge Maria Theresia trat, wenn auch zögernd, mit Ludwig XV. Maitresse Pompadour in beschämenden Briefwechsel, um zum Falle Preußens zwischen Oesterreich und Frankreich ein Bündniß herzustellen, welchem auch Rußland unter der Kaiserin Elisabeth, Schweden, Sachsen und andere durch finanzielle Vortheile oder Glaubensbrüderchaft an den Bund gewiesene deutsche Fürsten, Freistädte und Freidörfer beitraten. So sehen wir Preußen ringsum von Feinden umgeben. Wer sollte sich auch mit ihm verbünden, welches als Hauptmacht noch Neuling in dem europäischen Staatensystem, an Flächenraum, Bevölkerung und Einkünften noch weit hinter allen größeren zurückstehend, das Genie eines Mannes zur fast einzigen Grundlage seiner Stärke zu haben schien?

Andere allerdings erblickten in Friedrich den Schöpfer der Reichsverfassung und der Freiheit gegen Oesterreichs und Frankreichs drohende Uebermacht, mehrere den Beschirmer der protestantischen Kirche gegen des Katholizismus nie schlafende Feindschaft, denn vom Papste war wirklich der Krieg als ein Kreuzzug gegen den Keger auf dem preussischen Throne gepredigt worden. Darum sehen wir doch einige norddeutsche protestantische Fürsten, wie den Herzog Ferdinand von Braunschweig, mit Friedrich verbunden. Ebenso wurde dieser von England, natürlich nur aus Feindschaft gegen Frankreich, mit Geld unterstützt.

Preußen richtete sich auf an der wirklichen Größe seines königlichen Helden. Sein Geist war es, welcher die preussischen Krieger durchwehte, und das preussische Volk. Er war die große Kraft, die Alles bewegte, die hervorleuchtende Gestalt in dem großen Kampfe. Friedrich stand in dem ungleichen Kampfe und siegte. Dieser wunderähnliche Kampf eines großen Mannes gegen unendlich überlegene physische Kraft und gegen das Schicksal ist es, was dem siebenjährigen Kriege (1756—1763) seinen ausgezeichneten Charakter und sein höheres Interesse verleiht und was die staunenden Blicke der Welt auf sich zog und ziehen wird, so lange noch Sinn ist für geistige Kraft.

Wir selbst haben in unserer Zeit allzuviel Kriegsthaten und in noch rascherer Folge an uns vorübergehen sehen, als daß wir den einzelnen Schlachten des siebenjährigen Krieges, soviel Rühmliches von ihnen zu erzählen wäre, großes Interesse abgewinnen könnten. Laßt uns dennoch flüchtigen Schritten an den Leichenfeldern vorübergehen und nur die entscheidenden oder zur Darstellung des Zusammenhanges nöthigen oder durch besondere Umstände denkwürdigeren Schlachten zur Betrachtung auswählen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Aus Europas Herrscherhäusern. Die Zahl der souveränen, thatsächlich im Besiz ihres Thrones befindlichen christlichen Herrscherhäuser Europas ist, nach der von J. Kettler, Direktor des Geographischen Instituts in Weimar, aufgestellten „Thronfolgerstatistik“, zur Zeit 38, darunter 22 dem deutschen Reiche angehörige, 16 auf den Rest des Erdtheils entfallende. Vergleicht man diese Summen mit der Einwohnerzahl unseres Erdtheils, so findet man (von der Türkei mit Bulgarien und Samos, sowie von den Republiken Frankreich, Schweiz, Andorra, San Marino, Hamburg, Bremen und Lübeck absehend) im monarchischen Europa je ein regierendes Fürstenhaus auf etwa 7 1/2 Millionen Einwohner, speziell im deutschen Reich trifft ein solches durchschnittlich bereits auf etwa 2 Millionen Seelen, im übrigen monarchischen Europa auf nicht ganz 15 Millionen. Sehr groß freilich sind die Schwankungen, denen diese Durchschnittszahlen im einzelnen Falle unterliegen; denn während im europäischen Rußland über 85 Millionen Menschen sich mit einem Herrscherhause begnügen, reichen im Fürstenthume Liechtenstein 9124 Seelen hin, um ein Volk mit eigenem regierendem Hause zu bilden. Unter diesen regierenden Fürstengeschlechtern Europas sind zur Zeit nicht weniger als zwölf, deren Familienhaupt keinen Sohn besitzt, wo also die Thronfolge in direktester gerader Linie augenblicklich unterbrochen erscheint. Dies ist der Fall in Bayern, Belgien, Liechtenstein, Lippe, Niederlande (und Luxemburg), Rumänien, Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg und Gotha, beiden Schwarzburg, sowie in Württemberg. Das Königshaus der Niederlande (also die jüngere oder ottonische Linie des Hauses Nassau) hat außer dem Könige gar keine männlichen Mitglieder mehr; ebenso fehlen solche bis jetzt, vom Könige selbst abgesehen, in dem neugegründeten rumänischen Königshause. Regentenhäuser mit zehn oder mehr männlichen Mitgliedern (außer dem Haupt des Hauses) giebt es 13, nämlich: Lippe mit den erblichen Linien 34 Mitglieder (ohne letztere 1); Oesterreich mit dem habsburgischen Hause Toskana 32 (ohne letzteres 19); Rußland 24; Bayern 21; Neuß, beide Hauptlinien, mit der Linie Schleiß-Rößtrig 19 (ohne die letztere 2); Liechtenstein 18; Preußen mit der sächsischen Linie Hohenzollern 18 (ohne letztere 13); England mit Cumberland 12 (ohne letzteres 9); Hessen mit dem Kurhause 12 (ohne letzteres 4); Mecklenburg, beide Häuser 11 (Schwerin 7, Strelitz 4); Waldeck mit der gräflichen Linie 11 (ohne letztere 4); Schaumburg-Lippe 10 und Spanien 10 Mitglieder. Regentenhäuser mit weniger männlichen Mitgliedern sind 22 vorhanden; nämlich: Sachsen-Koburg mit 9 Mitgliedern; Italien und Württemberg mit je 8; Oldenburg und Sachsen-Weimar mit je 7; Portugal mit 6; Baden, Dänemark, Sachsen und Schweden mit je 5; Anhalt und Griechenland mit je 4; Belgien, Sachsen-Altenburg und Sachsen-Meiningen mit je 3; Monaco und Montenegro mit je 2; Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Serben mit je 1; Niederlande und Rumänien mit je 0 Mitgliedern. Die Zusammenstellung giebt als Gesamtzahl der Prinzen dieser regierenden Häuser 323, also 8 bis 9 auf jedes Fürstenhaus. Die europäischen Kaiserhäuser gehören zu den prinzenreichsten aller, selbst wenn man die Prinzen der Seitenlinien Toskana und Hohenzollern-Sigmaringen nicht mitzählen wollte; ein Erlöschen im Mannesstamme ist nach menschlichem Ermessen also gerade bei den Herrscherfamilien der führenden Monarchien des Continents vorläufig am wenigsten zu befürchten. Auch das schwerkgeprüfte Haus Wittelsbach zählt zu diesen „sichersten“ der Fürstengeschlechter unseres Erdtheils. England, Spanien und Italien weisen in dieser Hinsicht ebenfalls günstige Verhältnisse auf.

— In Steiermark gelangte im Jahre 1885 folgendes Wild zur Strecke: 2517 Stück Rothwild, 96 Stück Damwild, 7556 Rehe, 2494 Gamsen, 1 Stück Schwarzwild, 69,649 Hasen, 36 Raminchen, 1512 Auerhähne, 864 Birkhähne, 3120 Faselhühner, 175 Schneehühner, 50 Steinhühner, 10,835 Fasane, 42,707 Rebhühner, 8578 Wachstel, 3297 Waldschneepfen, 680 Mooschneepfen, 68 Wildgänse, 2788 Wildenten, 1363 Marber, 738 Stiffe, 3315 Fische, 72 Fischottern, 591 verwilderte Raben, 301 Dachs, 34 Adler, 148 Uhu, 6137 verschiedene Raubvögel und 4247 Eulen.

Spartasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 22. August, Nachmittags 3—6 Uhr.

Spartasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/5 Uhr.

Zum bevorstehenden Viehmarkt

empfehle in größter Auswahl:

Leinen-Waaren.

Rein-Leinen, 8/4 breit, 45 Pf.
 Rein-Leinen, 6/4 breit, 30 Pf.
 Rein-Leinen, 5/4 breit, 25 Pf.
 Rein-Leinen, 12/4 breit, 70 Pf.
 Halb-Leinen, 5/4 breit, 16 Pf.
 Halb-Leinen, 6/4 breit, 25 Pf.

Züchen u. Inletts.

6/4 breite Züchen, echt roth, 20 Pf.
 5/4 breite Züchen, echt roth, 18 Pf.
 8/4 breite Züchen, echt roth, 35 Pf.
 9/4 breite Züchen, echt roth, 50 Pf.
 6/4 breite Inletts, echt roth, 35 Pf.
 8/4 breite Inletts, echt roth, 40 Pf.

Tisch- u. Handtücher.

Handtücher, Elle 8 Pf.
 Dergl., reinleinen weiße, Elle 20 Pf.
 Reinleinen Tischtücher, St. 125 Pf.
 Servietten, Stück 35 Pf.
 Reintl. weiße Handtücher, St. 70 Pf.
 Tischgedecke in größter Auswahl.

Decken.

Grauleinene Tischdecken, St. 175 Pf.
 Kommodendecken, Stück 110 Pf.
 Nähtischdecken, Stück 75 Pf.
 Zute-Tischdecken, Stück 150 Pf.
 Gobelin-Tischdecken, St. 800 Pf.
 Bettdecken, weiße, Stück 140 Pf.

Lama.

7/4 breiten Flanel, 90 Pf.
 7/4 breiten Körper-Flanel, 90 Pf.
 9/4 breiten, reinwollenen Lama, 90 Pf.
 9/4 breiten Plüsch-Lama, 130 Pf.
 9/4 breiten Körper-Lama, 130 Pf.

Halb-Lama.

6/4 breiten, alatt, farbig, 38 Pf.
 6/4 breiten □ 30 Pf.
 6/4 breiten, Körper-Waare, 40 Pf.
 4/4 breiten, rothen Barchent, 25 Pf.
 4/4 breiten, blauen Barchent, 25 Pf.

Hemden-Barchent.

6/4 breiten, hell gestreift, 18 Pf.
 6/4 breiten, schwarz und weiß, 20 Pf.
 6/4 breiten, bunt gestreift, 25 Pf.
 6/4 breiten, echt Elsäffer, 32 Pf.
 6/4 breiten, beste Waare, 28 Pf.

Läufer-Stoffe.

5/4 breite Waare, 22 Pf.
 6/4 breite Waare, 30 Pf.
 7/4 breite Waare, 40 Pf.
 6/4 breite, beste Waare, 45 Pf.
 7/4 breite, beste Waare, 55 Pf.

Cattune.

6/4 breite Levante von 14—50 Pf.
 6/4 breite Creton forte, 22 Pf.
 5/4 breite Creton forte, 20 Pf.
 Gardinen-Cattune mit Ranten von 18 Pf. an.
 5/4 breite Blandrucks, 20, 22, 25, 28, 30, 32, 35 Pf.
 Rester spottbillig!

Seiden-, Mode- u. Leinen-Manufaktur

• Maximilian Zemmrich •

Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

Tücher.

Seibetücher, 22 Pf.
 Cattunene Kopftücher, 30 Pf.
 Fillettücher in größter Auswahl.
 Schwarzseidene Herren-Sachenez, buntseidene dergl., halbbeidene dergl., halbbeidene Damen-Sachenez zu billigsten Preisen.

Weisser Shirting.

6/4 breite Waare von 11 Pf. an.
 6/4 breiten Schiffon von 20 Pf. an.
 6/4 breiten Piqué von 20 Pf. an.
 6/4 br. Stangenleinen v. 20 Pf. an.
 6/4 breiten Damast von 28 Pf. an.

Gardinen.

7/4 br. Zwinggardinen v. 22 Pf. an.
 8/4 breite dergl. von 30 Pf. an.
 10/4 breite dergl. von 38 Pf. an.
 12/4 breite dergl. von 45 Pf. an.
 6/4 br. bunte Gardinen v. 18 Pf. an.

Möbel-Stoffe.

9/4 breiten Damast von 85 Pf. an.
 9/4 breiten Nips von 140 Pf. an.
 9/4 breite Zute-Stoffe von 80 Pf. an.
 6/4 breiten Möbel-Körper v. 28 Pf. an.
 6/4 breiten Möbel-Krepp v. 45 Pf. an.

Rouleaux-Leinen.

5/4 breite gute Waare, 35 Pf.
 6/4 breite gute Waare, 40 Pf.
 7/4 breite gute Waare, 48 Pf.
 8/4 breite gute Waare, 53 Pf.
 6/4 br. Rouleaux-Cattun, 18 Pf.

Bunte Cachemirs.

Doppelt breit, reine Wolle, in allen Farben, 75 Pf.
 Doppelt breit, Halbwolle, in allen Farben, 35 Pf.
 4/4 halbw. Köpers, alle Farben, 22 Pf.
 Doppelt breite, karrirte, 60 Pf., in größter Auswahl.

Schwarze Seide.

Satain Lunoir . . . 225 Pf. Taffet . . . 130 Pf.
 Satain Duchesse . . . 280 Pf. Cachemir-Seide . . . 400 Pf.

Schwarze Cachemirs,

reine Wolle, 8/4 breit, von 60 bis 300 Pf.

Aus der größten und leistungsfähigsten Fabrik Gera's.

Kleider-Stoffe.

4/4 breiten Doppel-Lustre, 18 Pf.
 4/4 breiten □ Crepp, 25 Pf.
 4/4 breiten schwarzen Lustre, 22 Pf.
 4/4 breiten Cord-Lustre, 32 Pf.

Rester

zu spottbilligen Preisen!

Die Preise sind für die alte Elle berechnet, und bemerke ich, daß annoncirte, sowie im Schaufenster mit Preisen versehene Waaren stets am Lager sind, und auf Wunsch auch aus demselben für den angegebenen Preis verabfolgt werden.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.

Für Herren:

Reinwollener Buckskin-Sacko-Anzug . . . von 20 Mark an.
 Reinwollener Buckskin-Rock-Anzug . . . von 28 Mark an.
 Sommer-Paletots . . . von 12 Mark an.
 Einzelne Sackos, Röcke, Hosen und Westen in grösster Auswahl.

Für Damen:

Soleil-Jaquettes . . . 4 Mark.
 Soleil-Manteletts . . . 9 Mark.
 Regen-Mäntel . . . 5 Mark.
 Regen-Mäntel-Neuheit . . . 15 Mark.
 Sämmtliche Waaren sind nur von der Frühjahrs- und Sommer-Saison.
 Tricot-Tailen, reine Wolle . . . 2 Mark 50 Pf.

Für Knaben und Mädchen:

Zeug-Anzüge . . . von 1 Mark 50 Pf. an.
 Stoff-Anzüge . . . von 2 Mark an.
 Einzelne Sackos, Hosen und Westen.
 Mädchen-Regen-Mäntel . . . von 3 Mark an.

Umtausch jeder Zeit gestattet.

Dippoldiswalde. Maximilian Zemmrich Dippoldiswalde.